

*Es ist Montagabend, kurz vor 19 Uhr. Ein ums andere Mal öffnet sich die Tür zum Probenraum und junge Menschen kommen herein. Dreizehn Jahre alt mögen sie sein oder vierzehn. Vielleicht auch etwas älter. Ein freundlicher Gruß, einige Worte über den vergangenen Tag und dann werden sie auch schon von der*



Wolfgang Lau ist der neue Laienspielberater des Bezirks Schwaben

*Martinszeller Jugendtheater vor neuen Aufgaben*

## „Die Schöne und das Biest“



Das Regieteam Claudia Lau und Robert Bergmann

*„Chefin“ des Stückes in Empfang genommen, das die Martinszeller Jugendlichen in diesem Jahr zur Weihnachtszeit spielen werden. Der Name des Stückes: „Die Schöne und das Biest“, der Name der Regisseurin Claudia Lau.*

**D**ie Probe beginnt. Heute sind die „Nicht Verzauberten“ dran - doch erst nach einer Weile des Zuschauens und nach dem anschließenden Gespräch weiß ich, was das bedeutet. Aber das spielt jetzt auch keine Rolle. Ich setze mich einfach auf einen Stuhl und warte und beobachte.

Einzelnen - wie es das Stück erfordert - treten die Darsteller vor und stellen pantomimisch das dar, was der Erzähler zu berichten weiß: Da erscheinen der

Prinz und die Hofköchin Schmackofatz, der Hofschneider Nadelör, der Schatzmeister Pinkepinke, der Hofgärtner Immergrün und der Hoffriseur Schnipp-schnapp. Der Prinz hat soeben seinen Part beendet. Majestätisch kam er daher, ein wenig überheblich nach dem Motto: „Schaut her, wer ich bin“. Ich fand es eindrucksvoll und lehnte mich in Erwartung des Schatzmeisters zurück.

**Claudia Lau: Zielstrebig, sachkundig, souverän**

Doch nun kam die Reihe an Claudia Lau: „Das möchte ich nochmal sehen“, hörte ich sie sagen, „und denke dran, wer du bist. Du bist der Prinz, und was sind schon die anderen. Du bist der einzige hier, der die Macht hat und alle andern haben dich zu bewundern.“ Der Prinz hatte verstanden. Er trat noch majestätischer auf, noch überheblicher und ich sah, dass hier mit dieser Regisseurin wirklich ein Profi am Werk war. Wenige Worte, aber diese treffend.





Die Schöne, Laura, wird gespielt von Sylvia Stoll

„Seit ich Schülerin bin, habe ich schon immer eine Vorliebe für das Theater gehabt“ erzählt sie mir und ihr Mann Wolfgang ergänzt: „Und sie hat ja auch schon selber Stücke geschrieben wie z.B. unser Martinsstück.“

Bestimmt war das Schultheater in Maria Stern in Immenstadt auch mit der Grund für diese Liebe zum Theater und vielleicht auch für das Germanistik - Studium. „Seit meiner Schulzeit habe ich mir immer wieder gerne Geschichten überlegt und sie auch niedergeschrieben. Und noch heute gehören die Erzähl- und Märchennachmittage zu den Stunden die ich am liebsten mit den Kindern und Jugendlichen verbringe. Dann lasse ich mir einige Stichworte zurufen und forme um diese herum dann ein Märchen oder eine spannende Geschichte.“

Doch nun schauen wir weiter bei der Theaterprobe zu. Nur mühsam kann sich der alte Schatzmeister bücken um die vielen Münzen zu zählen: „Denk dran“, höre ich Claudia Lau, „du bist so alt, dass man die Knochen krachen hört. Du kannst dich kaum bücken und jede Bewegung macht dir Schwierigkei-

## „DIE SCHÖNE UND DAS BIEST“ IN VOLLEM ORNAMENT



Das Biest wird von Victor Rothermel verkörpert

ten.“ Und schon sehe ich sie in der Mitte des Raumes. Nun ist sie selbst in die Rolle des alten Geldzählers geschlüpft, bewegt sich wie unter Schmerzen und nur äußerst langsam.

Und so geht es weiter. Keiner kommt mit einer nur einmaligen „Vorführung“ seiner Rolle davon. Jeder hört Verbesserungsvorschläge. Aber stets war die Antwort der Jugendlichen ein neuer Versuch, ein Kopfnicken - und niemals, auch wenn es drei oder vier Wiederholungen geben

musste, spürte ich nur den Hauch von Beleidigtsein oder von Entmutigung. Ein kurzes „o.k.“ und ein neuer Versuch wurde gestartet.

Doch ein Problem tauchte an diesem Abend doch noch auf. Vor lauter Ärger über ein verwelktes Blatt musste der Gärtner ein herzerreißendes Klagen anstimmen. „Es muss wie eine Heulboje klingen“, meinte die Regisseurin und das wollen wir doch alle mal versuchen. Und sowohl Claudia Lau und der





„Die Diener am Hofe“ sind mit Feuereifer bei der Sache, und das spürt man auch

Schneider, der Friseur und der Prinz (der sich allerdings wegen des angehenden Stimmbruches etwas schwer tat) und alle anderen versuchten ihr Bestes. Der Gärtner erhielt viele Laut - Beispiele und bestimmt waren sie für ihn für die nächsten „Heulbojenversuche“ eine große Hilfe. Nach einer Stunde war „Schichtwechsel“. Die nächste Gruppe stand schon vor der Tür. Für die Regisseurin ging die Arbeit natürlich weiter.

Auf meine Fragen an die Jugendlichen erhielt ich nur positive Antworten. „Ja, wir üben gerne und freuen uns schon auf die Aufführungen, auch wenn wir auf viel Freizeit verzichten müssen.“

### Schon Vierjährige sind dabei

Es ist eben ein echtes Jugendtheater - auch wenn in regelmäßigen Abständen anspruchsvolle Stücke für die Erwachsenenwelt gespielt wer-

den. Denn wer erinnert sich nicht an „Andorra“, an den „Kleinen Lord“ oder an den „purpurroten Mantel“ ... Der Jugend aber, - angefangen von „Dornröschen“, dem „tapferen Schneiderlein“, dem „gestiefelten Kater“ bis zum „Dschungelbuch“ -, gilt das Bemühen der Martinszeller Organisatoren. Denn was hier in mehr als 17 Jahren an Jugendarbeit geleistet wurde, das kann sich landauf landab wirklich sehen lassen. Hier wird nach dem Motto gearbeitet: „Jeder Jugendliche, der bei uns mitspielt, ist einer weniger auf der Straße!“ Und egal, ob es ein Stück für die Jugend oder für die Erwachsenenwelt ist, sie wird in alle Stücke mit einbezogen, hilft bei den Vorbereitungen und tritt - wie heuer mit „Die Schöne und das Biest“ - selbst an die Öffentlichkeit.

Die Martinszeller sind stolz, dass aus dem einstigen „Jugendtheater“ jetzt ein Traditionsverein mit mehr als 100 Mitgliedern geworden ist, die zwischen zwei und 60 Jahren alt sind. Wichtig für alle ist das gemeinsame Ziel, und das heißt: Unsere Arbeit gilt der Jugend, für sie wird weiterhin sehr viel getan.



Das verzauberte Hofpersonal

Der Beweis ist schnell erbracht, denn von Vorstand und Projektleiter Wolfgang Lau erfahre ich, dass es in diesem Jahr 60 Mitwirkende sein werden - Kinder und Jugendliche - und das im Alter von vier bis 22 Jahren.

Da gibt es für die Verantwortlichen unendlich Arbeit vor und hinter den Kulissen, bis die Vor-



bereitungsarbeiten abgeschlossen sind. Ein ganz dickes Lob kommt von Claudia Lau für „die Schöne“, die in dem Stück von Sylvia Stoll gespielt werden wird. „Sie ist künstlerisch sehr begabt und hat in vielen Arbeitsstunden in den Ferien das Schloss hier gestaltet und angemalt.“ Ich muss ihr beipflichten. Es ist wirklich gut gelungen.



Lauras Schwestern, links Isolde - gespielt von Annette Lang, rechts Agathe - gespielt von Sabine Gabler

## Hinter den Kulissen

Beim Zurückgehen kommen wir an einigen großen Kleiderständen vorbei. In dieser Garderobe werden sie also auftreten, die Hofdamen und Diener, der Prinz und das Gefolge, die Herrn Minister und das einfache Volk. Bestimmt wird das Kindern und Jugendlichen Spaß machen, das Herausschlüpfen aus dem Alltag und das Hineinschlüpfen in die Rollen des Stückes. Viel haben sie dafür gearbeitet, die „Heinzelmännchen“ der Martinszeller Theaterspieler.

Ganz besonders Dagmar Gunderian und Annelies Zeller. Ich habe sie übrigens heute während der Probe kennengelernt. Während des Auftritts der Köchin hörte ich nämlich die Regisseurin Claudia Lau zu dieser sagen: „Eigentlich brauchst du noch eine Schürze.“ Sofort kam die Antwort aus der Garderobenschneiderei: „Wird gemacht“. Wenn das keine prompte Bedienung ist...

Und so wie in diesem Bereich funktioniert bei den Martinszellern einfach alles schnell und zuverlässig. Da arbeitet Robert Bergmann unermüdlich an der Seite von Claudia Lau in der Regie, kümmert sich aber daneben eifrig und mit großem Erfolg mit Wolfgang Lau, Sarah Vögele, Kaspar Zeller und Sabine Gabler um die Werbung. Und die funktioniert in Martinszell!

Besonders erfordern natürlich Ton- und Lichttechnik eine ausgiebige Einarbeitung in die Materie. In erster Linie sind dies Florian Günther und Andreas Dürrheimer, Stefan Mayr und Marcela Rothmel, die sich hier um die besondere Wirkung kümmern.

Jeder stellt eben seine Fähigkeiten in den Dienst der Gruppe, und wer besonders gut handwerklich begabt ist, kümmert sich um die Bühnengestaltung (Martin Lau, Kasimir Zeller, Florian Günther, Stefan Mayr) und wer eben die Schminktechniken gut beherrscht, übernimmt die Aufgaben der Maskenbildnerinnen (Karin Gabler, Michaela Epple). Nach den gelungenen Vorführungen kann dann die gesamte Truppe stolz auf all diese Arbeiten sein.

## Was erwartet den Zuschauer diesmal?

Auf jeden Fall eine äußerst interessante Geschichte. Und die beginnt in einem fernen Land, wo ein zauberhafter Prinz in einem der wundervollsten Schlösser lebt, die die Welt je gesehen hat. Und so schön wie das Schloss war auch das Leben in diesem Reich. Natürlich war es vor allem der Prinz, der mit seinem großen Hofstaat die Akzente setzte. Doch irgendwann mus-

ste es ja so kommen, dass diesem Luxus und der übertriebenen Eitelkeit ein Ende gesetzt wurde. Und das begann, als eine alte Frau Einlass in das Schloss begehrte. Doch wer konnte schon wissen, dass es sich nicht um eine „normale“ Frau, sondern um eine Zauberin handelte.

Bestimmt hätte der Prinz ihr dann den Eintritt nicht verwehrt, doch so nahm das Unglück seinen Lauf und der Fluch der unerwünschten Besucherin stürzte das Schloss und seine Bewohner in eine Zukunft voller Schrecken. Aus dem schönen Prinzen war ein „Biest“ geworden und auch die Hofdiener fanden sich als die eigenartigsten Gebrauchsgegenstände wieder. Nur eines konnte das Schloss und seine Bewohner retten: Die Liebe eines Mädchens zum verzauberten Prinzen.

Premiere hierfür ist am 4. Dezember um 14.30 Uhr, weitere Aufführungstermine sind der 5., 11. und 12. Dezember jeweils um 14.30, der 18. Dezember um 18 Uhr und der 19. Dezember um 14.30. Der Vorverkauf beginnt bereits am 17. November und zwar von Mittwoch bis Freitag von 18 - 20 Uhr in der Mehrzweckhalle in Oberdorf. Natürlich können in dieser Zeit Karten auch telefonisch bestellt werden: die Nummer hierfür ist 0 83 79/73 35.

## Wolfgang Lau: Laienspielberater des Bezirktes Schwaben

Selbstverständlich wird man auch andernorts auf eine Bühne aufmerksam, die Jahr für Jahr mit bemerkenswerten Aufführungen an die Öffentlichkeit tritt, die Erfolg um Erfolg für sich verbuchen kann und die inzwischen weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt geworden ist. Da taucht dann aber auch die Frage auf, wer hinter diesen Erfolgen steckt, wer den Spielern das nötige Rüstzeug vermittelt und wer die eigentlichen „Macher“ sind.

Ich konnte mir ein Bild davon machen und feststellen, dass neben der Regisseurin des diesjährigen Stückes - Claudia Lau - ihr Mann Wolfgang einen ganz



erheblichen Anteil am Erfolg des Martinszeller Jugendtheaters hat. Der wurde nämlich vor kurzem zum Laienspielberater des Bezirkes Schwaben für die Landkreise Unterallgäu, Oberallgäu, Ostallgäu und Lindau ernannt. „Mir wurde also der südschwäbische Raum zugewiesen,“ erklärt mir Lau, „Nordschwaben wird weiterhin von Hermann Wächter betreut.“

Der Bezirk hätte für diese Aufgabe wohl keinen Besseren finden können, denn Wolfgang Lau ist seit seiner Kindheit mit dem Laienspieltheater verwurzelt und kennt alle Aufgaben und Probleme. „In dem Spiel „Einen Adam für die Eva“ durfte ich erstmals in der Martinszeller Theatergruppe mitmachen. Sie war wohl der Vorläufer des Jugendtheaters, das dann 1981 gegründet wurde und zu dessen Gründungsmitgliedern ich gehöre.“

Verantwortlich für das Wohl des Theaters aber ist Wolfgang Lau seit dessen Gründung, denn seit 1981 ist er hier in der Vorstandschaft tätig. In dieser Funktion hat er mit den Martinszellern schon mehrere Theaterkurse und Jugendtheatertage organisiert, zuletzt die 7. Bayrischen Jugendtheatertage im Juli dieses Jahres in Martinszell.

Und zu all dem kommen noch die zahlreichen Auftritte in Nah und Fern mit der Gauklertruppe. Kein Wunder also, wenn Bezirksheimatpfleger Dr. Peter Fassl auf so einen Mann aufmerksam wurde.

„Ich möchte in meiner Funktion ein Bindeglied sein“, meint Wolfgang Lau, „das zwischen den Theatervereinen und dem Bezirk vermittelt, das als Ansprechpartner beratend zur Seite steht, wenn es um die Auswahl von Stücken oder um die Schulung von Theaterspielern geht. Dabei hoffe ich, dass die einzelnen Gruppen auf mich zugehen, dass sie mich einladen und sich nicht abkapseln.“

So sieht auch Dr. Peter Fassl diese Aufgabe, wenn er sagt, dass es zur Aufgabe des Laienspielberaters gehört, „Laienspielgruppen bei der Stückerwahl, Stückbearbeitung, Stückbesetzung, Regiearbeit, aber auch bei Fragen von Bühnenbild und Kostümen zu beraten.“

## DAS GESAMTE ENSEMBLE BEIM GRUPPENBILD



Und wie stellt sich Wolfgang Lau den Start in seine neue Aufgabe vor? „Nun, zunächst möchte ich einmal Bestandsaufnahme machen, ich möchte die Namen aller Gruppen erfassen, die mit Stücken an die Öffentlichkeit treten. Diese Gruppen möchte ich auch besuchen und mit ihnen über ihre Aufführungen sprechen. Dabei würde ich mich besonders freuen, wenn diese Gruppen auf mich zukommen würden. Ich warte auf ihre Anrufe.“ (Tel. 0 83 79/71 74)

Natürlich hat Wolfgang Lau auch bereits ein Fernziel: „Im Jahre 2001 möchte ich gerne mit dem Jugendtheater Martinszell

und dem Bezirk Schwaben ein „Schwäbisches Jugendfestival“ veranstalten. Dabei sollen Aufführungen, Kurse und Workshops für Kinder und Jugendliche angeboten werden. Und besonders schön wäre es, wenn dann auch Theaterfreundschaften entstehen würden, denn diese beleben ganz besonders unser gemeinsames Hobby.“

Wünschen wir Wolfgang Lau für sein neues Amt viel Glück, er ist bestimmt der richtige Mann dafür. Nun gilt es für alle, diese Chance zu nützen.

**Jochen König**